

Andacht zum vierhundertvierundsiebzigsten Montagsgebet am 7.4.2025

Lied: O Jesu, du bist mild und gut

Einleitung

V Jesus, unser gekreuzigter Gott und Heiland, wir werfen uns vor dir in Demut und Reue nieder. Wir klagen uns an, daß wir dein bitteres Leiden verschuldet und dich ans Kreuz geheftet haben, so oft wir eine schwere Sünde begingen und durch schändlichen Undank dich beleidigten. Wir können zwar unsere zahlreichen Sünden nicht ungeschehen machen; aber wir hassen und verabscheuen sie mit innigstem Schmerze aus Liebe zu dir. Zu deinen Füßen kniend betrachten wir nun dein bitteres Leiden, deine heiligen Wunden, den unendlichen Wert deines kostbaren Blutes, die Schmach und Lästerung, die dir zuteil wurden, den qualvollen Tod, den du am Kreuz für uns erlitten hast. Erfülle unser Herz bei dieser Betrachtung mit heiligem Mitleid und wahrer Liebesreue. Dein Kreuz und Leiden ist uns ja ein sicheres Pfand des ewigen Heiles. Dein Blut reinigt uns.

A Deine Wunden heilen uns.

V Deine Schmerzen trösten uns.

A Dein Kreuz stärkt uns.

V Dein bitterer Tod führt uns zum ewigen Leben.

A Amen.

Lied: In den Staub seh' ich dich sinken

I.

L Und er fiel in Todesangst und betete dringender, und sein Schweiß war wie Tropfen Blutes, das auf die Erde rinnt (*Lk 22, 44*).

V Was ist es, das den allmächtigen Sohn Gottes niederbeugt? Was ist es, das meinen geliebten Heiland so mit Schrecken und Entsetzen erfüllt, was ihn erschüttert vom Scheitel bis zur Sohle? Sieh, wie er zittert. Er sinkt auf seine Knie wie unter einer furchtbaren Last. Sein ganzer Körper bebt. Zuletzt ist er wie mit blutigem Tau bedeckt. Sein Blut rinnt an ihm nieder und tropft zu Boden.

A O mein leidender Erlöser, ich habe deine Schmerzen verursacht.

V Ich will nie vergessen, daß die Sünde der Menschen, meine eigene Sünde, diese Demütigung notwendig gemacht hat.

A Meine Liebe ist gekreuzigt worden, und zwar nicht durch einen anderen, sondern durch mich.

V Ich habe dich gekreuzigt, meine Sünde hat dich ans Kreuz geschlagen.

A Ich kann es nicht ungeschehen machen. Was ich jetzt tun kann, ist, das zu hassen, was dir Leiden verursachte.

V Ist meine Liebe zu Gott nicht groß genug, um alles zu hassen, was ihm feind ist? Soll ich nicht um jeden Preis mit der Sünde brechen? Um deiner großen Liebe willen lehre und stärke mich, es zu tun.

A Amen.

Lied: Da Jesus in den Garten ging

II.

L Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen (*Mt 27, 46*)?

V Christus, der Allmächtige und Allselige, dessen menschliche Seele stets von dem Glück der Gottanschauung erfüllt war, hat nach dem Verzicht auf die Gegenwart seiner Mutter und auf die Liebe der Freunde auch die beseligende Gegenwart Gottes entbehren wollen, um der Macht des Bösen ganz und allein ausgeliefert zu werden. Das war die letzte und furchtbarste Qual, die er seiner Seele zumaß. Während seines Erdenlebens hatte er in Gott seine Zuflucht gegenüber der Bosheit der Menschen gesucht, zu ihm hatte er gerufen in der Not, in der Gemeinschaft mit dem Vater sich neu gestärkt, wenn die Undankbarkeit der Menschen zu schwer auf ihm lastete. Aber auch dieses Trostes, aus dem er lebte, wollte er sich berauben. Bei Beginn seines Leidens sprach er: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod“ und am Ende „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

A O mein Gott und Erlöser, der du des Lichtes und des Trostes beraubt warst, dessen Seele in dunklen Todesschatten saß, und dessen Herz sich vor Sehnsucht nach Liebe verzehrte — alles um der Menschen willen — nimm das Licht deines Angesichtes nicht von mir weg, damit ich nicht an seinem Verluste verschmache und in meiner Schwachheit zugrundegehe.

V O mein Gott, verlaß mich nicht, schenke mir den Trost der Gnade.

A Auf dich will ich hoffen, in dir mich freuen.

V Gib mir nur deine Gnade, und mit ihr will ich alles vollbringen, was du von mir verlangst.

A Amen.

Lied: O große Angst und Not

III.

L Meine Seele ist betrübt bis in den Tod (*Mt 26, 38*).

V Die Leiden unseres Herrn waren so groß, weil seine Seele litt. Die Angst, die seine Seele litt, war so tief, daß er sie wie den bitteren Tod selber

empfand. Jesus blieb in diesem lebendigen Tode von der Ölbergstunde bis zum letzten Atemzug. Die Henkersknechte waren erstaunt, ihn tot zu finden. Wie war er gestorben? Das zitternde, bebende Herz, das sich den grausamen Leiden so ganz hingegen hatte, stand vor Erschöpfung still.

A O gemartertes Herz! Liebe, Schmerz und Furcht waren es, die dich gebrochen haben.

V Der Anblick der menschlichen Sünden, das Bewußtsein, sie selbst wie eigene zu tragen, lastet wie ein Alp auf dir. Der Eifer für die Ehre Gottes, der Schauer vor dem Wust der Sünden, der so nahe bei dir war, dann aber auch wieder das brennende Mitleid mit den Seelen, all diese Gedanken und Empfindungen vereinigten sich in deiner Todesangst, und du ließest sie wie eine Flut der Trübsal auf deine Seele niederfließen.

A Du hast dich selbst der ganzen Welt des Schmerzes unterworfen, und sie hat dein Herz gebrochen.

V Dieses starke Herz, das edelste, großmütigste, zärtlichste und reinste Herz, wurde durch die Sünde getötet.

A O mildreicher und gütiger Herr Jesus, wann wird mein Herz einen Teil deiner Vollkommenheiten besitzen?

V Wann wird mein hartes und steinernes Herz, mein stolzes Herz, mein ungläubiges und unreines, enges und selbstsüchtiges Herz dem deinen ähnlich werden? O lehre mich, dich so betrachten, daß ich dir nachfolge und dich so aufrichtig liebe, wie du mich geliebt hast.

A Amen.

Lied: O Mensch gedenke, ins Herz versenke

IV.

L Seine Freunde standen in einiger Entfernung . . . und sahen dies mit an (*Lk 23, 49*).

V Sie hatten ihn in seiner Schönheit und Kraft gekannt, den Hauch der Unschuld und des Friedens auf seinen Zügen. Nun sahen sie ihn so verändert und verunstaltet, daß sie Mühe hatten, ihn wiederzuerkennen, es sei denn an dem ergreifenden und Frieden atmenden Blick, mit dem er sie anschaute. Doch er trug jetzt die Sündenlast der Welt. Er sah aus wie ein Ausgewiesener, ein Geächteter. Er, der nie die Sünde kannte, war für uns zur Sünde geworden.

A O gekränkter Meister, was soll ich sagen? Ich bin wahrhaft schuldig vor dir, und ich sinke in finstere Verzweiflung, wenn du mich nicht erhebst.

V Ich kann dich nicht anschauen; ich zittere vor dir, mein Antlitz sucht die Erde.

A Gleichwohl laß mich dich immer wieder anschauen, dich, den ich so unfaßbar beleidigt habe.

V Dein Antlitz ist mein Leben, meine einzige Hoffnung und Heilung liegt in diesem Blick auf dich, den meine Sünden verwundet haben. Ich stelle mich vor dein Angesicht und schaue dich liebend an, und ich werde gereinigt werden.

A Amen.

Lied: Mit was Trauern und Bedauern

V.

L Deine Seele wird ein Schwert durchdringen (*Lk 2, 35*).

V Die Menge ist heimgekehrt. Kalvaria ist einsam und still geworden; nur der heilige Johannes und die heiligen Frauen sind noch da. Dann kommen Joseph von Arimathäa und Nikodemus, nehmen den Leichnam Jesu vom Kreuze ab und legen ihn in die Arme seiner Mutter. Welch unbeschreiblicher Schmerz muß es für die seligste Jungfrau Maria gewesen sein! Ihre Qual war, wie der greise Simeon ihr bei der Darstellung des Kindes im Tempel vorhergesagt hatte, gleich einem Schwert, das ihre Seele durchdrang.

A O Maria, nun ist Jesus wieder dein Eigentum; denn er und die Welt haben sich getrennt.

V Er ging von dir fort, um des Vaters Willen zu vollbringen; er hat es getan und gelitten.

A In deinen Armen, o Gottesmutter, lag er seit seiner Kindheit nimmer; nun aber hast du wieder ein Recht an ihm, da die Welt ihr Schlimmstes getan hat.

V Er war verborgen in deinem Schoß, lag an deinem Herzen, du hast ihn auf den Armen getragen — und nun, da er tot ist, liegt er auf deinem Schoß.

A Jungfräuliche Mutter Gottes, bitte für uns.

V Bitte für uns, wenn wir mit zagendem Herzen unser eigenes Kreuz des Weges schleppen.

A Bitte für uns, wenn Not, Traurigkeit und Krankheit über uns kommen.

V Bitte für uns, wenn wir unter der Macht der Versuchung fast erliegen.
Bitte für uns jetzt und in der Stunde unseres Todes.

A Amen.

Lied: Sie ruht am Fuß des Kreuzes

Gebet um Erhaltung des Klosters

Lied: Du Mutter stehst am Kreuz und flehst